

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 3 (1899)
Heft: 24

Artikel: Zur Quelle des Rheines
Autor: Eichhorn, Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-575834>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Quelle des Rheines.

Von Karl Eichhorn, Luzern.

Mit Abbildung.

An der Grenze der Kantone Uri und Graubünden, da wo der zur Gotthardgruppe zählende Granitstock Badus oder Six Madun auf nahezu 3000 Meter über Meer ansteigt, birgt der rauhe Alpenhöch den tiefblauen Tomasee, die bewundernswerte Quelle des Border-Rheins. Noch wenig scheint aber bekannt zu sein, daß die Gotthardbahn bis auf wenige Stunden dazu führt und auf dem Rest der Strecke ein nicht sehr beschwerlicher Weg uns zum ersehnten Ziele bringt.

Von der Gotthardbahnstation Götschen zieht sich ein einstündiger Weg ins Urserental durch die wildgroßartige Schölle-nenschlucht, über die Teufelsbrücke und durch das Urnerloch. Von Andermatt, der ersten Ortschaft des rasen-grünen Thales, gelangt man auf ausichtsreichem Zickzack der Oberalpstraße in zwei Stunden zur Oberalp.

Auf der 2030 Meter über Meer liegenden Oberalp bietet ein Post- und Kurhaus den Sommer über willkommene Unterkunft. Im grüntriffigen Hochhälzchen glänzt ein insel-ge schwämpter Alpsee, den fösliche Tiere leben, und der Bergflora bunte Kinderchar grüßt freundlich von allen Seiten. Auch genießt man da einen hübschen Fernblick auf das Urserental und seine farn-glänzenden Bergwände.

Von der Oberalp ist die Rheinquelle in zwei Stunden zu erreichen. Am See vorüber der Oberalpstraße weiter folgend, gelangt man bald über die Kantonsgrenze und die Passhöhe, geht ein Stück thalwärts, um dann einen rechts abzweigenden Weg einzuschlagen, der durch eine Bachschlucht zur Alp Eggerslems und von da zur Alp Valdulsa führt, wo sich schon ein prächtiges Stück Hochgebirgszenerie aufthut.

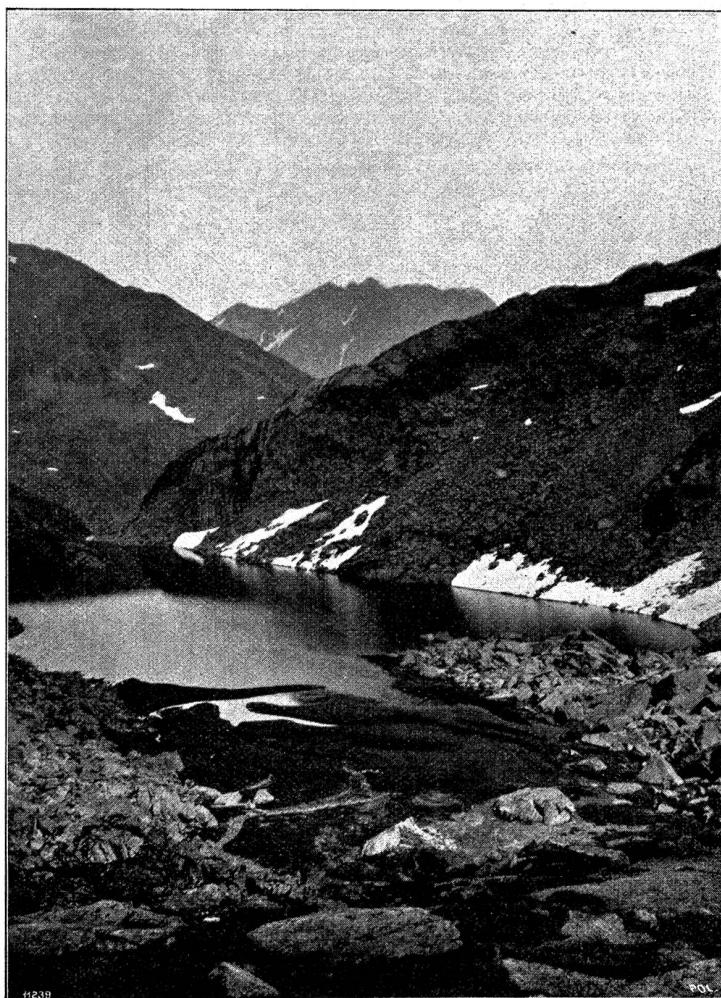
Nun ist noch der südwestlich, zum Teil triftgrün sich erhebende Felsenwall zu überwinden, über den der junge Rhein wanderlustig aufsuchzend in wildzerrissener Felsenschlucht thal-

wärts eilt. Der Pfad links von der Schlucht ist kürzer, aber steiler, der rechtsseitige etwas länger, jedoch bequemer.

Bald ist die letzte Stufe des Berghangs erklungen, 2344 Meter über Meer öffnet sich der Einblick in das alpseegeschmückte Hochhälzchen, und wonnig erfaßt uns ein unbeschreibliches Etwa. Kaum einen halben Kilometer dehnt sich der liebliche Alpsee aus, einerseits mit Bergblumen bekränzt, anderseits von mächtigen Felsbrocken umgeben. Er liegt in einem wild-großartigen Bergkessel, dessen Wände zu großem Teil mit mächtigen Felstrümmern überschüttet sind. Da zwischen rieseln quellklare Bächlein von Gipfeln mit ewigem Schnee, und nicht selten holen Gemjen sich hier einen Trunk.

Auf dem schmalen Querriegel, der den See aufstaut, genießt man prächtige Aussichten. Nördlich vermag das Auge eine weite Strecke dem vielfach gewundenen Silberbande des Border-Rheins, herrlich grüner, dorfsäuerter Thalschaft zu folgen bis nahezu gegen Disentis hinab und mächtige Gebirgsstücke zu erschauen, wie Oberalpstock, Tödi etc. Südlich öffnet sich das Maielsthal, in dessen rauhem Schoße die kleinen Seen von Sierra glänzen, welche ihre Wasser ebenfalls dem jungen Rhein zufinden, hinten im Maielsthal zeigt sich der eisgepanzerte Piz Rabetsch, und östlich erheben sich Piz Cavradi und Paradies, welche auf unserm Bilde den Hintergrund bilden.

So steht die Wiege des Rheins mitten im fürglitzernden Hochgebirge, und fürwahr die Umgebung ist würdig des Ursprungs des berühmten Stromes. Sie übt einen unvergänglichen Eindruck aus, namentlich auf solche, die den Rhein in den Niederungen als schiffbaren Fluss kennen lernten, wo er sagenumspinnene Burgruinen rauschend umspült, herrliches Rebhügelgelände umschlängelt und prächtige Städte in seinen Fluten wieder spiegelt.



Die Quelle des Rheines. Phot. Karl Eichhorn.

Der Baumstahl der Modernen.

Es kamen viel Moderne im Wald
Mit den Blättern arg in die Klemme;

Allein, was thaten sie alsbald?
Sie warfen sich auf die Stämme.

Otto Sutermeister, Bern.